



30 Jahre Deutsche Einheit

Verschiedene Narrative, gemeinsame Analysen

DIE MAUER

Zum 3. Oktober 1990

Als wir sie schleiften, ahnten wir nicht,
wie hoch sie ist
in uns

Wir hatten uns gewöhnt
an ihren horizont

Und an die windstille

In ihrem schatten warfen
alle keinen schatten

Nun stehen wir entblößt
jeder entschuldigung

Rainer Kunze

■ **03. Oktober 2020**

30 Jahre Deutsche Einheit

Leben in Grenzen –
Mennoniten in der DDR

■ **20. November 2020**

30 Jahre Deutsche Einheit

Träume, Visionen,
Enttäuschungen

■ **22. Januar 2021**

30 Jahre Deutsche Einheit

Identität und Sprache

■ **12. Februar 2021**

30 Jahre Deutsche Einheit

Rechte Bewegungen in Ost-
und Mitteleuropa –
postkommunistische
Gesellschaften im Vergleich

Alle Veranstaltungen finden in der Mennonitenkirche in Hamburg-Altona,
Mennonitenstr. 20, 22769 Hamburg statt,
es sei denn, die Corona-Umstände verbieten ein persönliches Zusammenkommen.

Um Anmeldung wird gebeten unter:
kontakt@mennoniten-hh.de, Tel: 040 – 857 112 (begrenzte Teilnehmenden-Zahl)

Alle Veranstaltungen werden gleichzeitig per Livestream übertragen:

Verschiedene Narrative, gemeinsame Analysen

Im dreißigsten Jahr der Deutschen Einheit wollen wir das Gelungene erinnern, enttäuschte Erwartungen benennen und gegenwärtige sowie zukünftige Herausforderungen in dem andauernden Prozess des Zusammenwachens Deutschlands und Europas analysieren. Welche Narrative prägen uns und unsere Identitäten, welche Geschichten werden in den Feuilletons, an den Stamm- und Küchentischen erzählt, welche Stereotypen und Zuschreibungen werden gepflegt und weitergetragen? Auch dreißig Jahre nach der Deutschen Einheit sind Ostdeutsche in Spitzenpositionen in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen und Kultur unterrepräsentiert.

Innerhalb dieser Debatten wird häufig aus dem Blick verloren, dass die Deutsche Einheit eine

Folge der Friedlichen Revolution in Ostdeutschland und der emanzipatorischen Bürgerbewegungen in Ost- und Mitteleuropa war. Dieses Erbe mit dem wirkmächtigen Ruf „Keine Gewalt“ gilt es zu erinnern.

Mit Expert*innen und Zeitzeug*innen aus Wissenschaft, Kirche, Journalismus sowie der politischen Bildung wollen wir uns gemeinsam auf Spurensuche begeben und Antworten auf die Fragen suchen, was gelungen und was versäumt worden ist, wie Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich im Vergleich mit anderen Transformationsgesellschaften zeigen. Wir brauchen eine solche Debatte, weil es um Frieden, Gerechtigkeit, Demokratie, Rechtsstaat und Freiheit geht – Werte, für die nicht nur die Friedenskirchen in der Gesellschaft einstehen.

Ausstellung: Leben in Grenzen-Mennoniten in der DDR

Samstag, 03. – 11. Oktober in der Mennonitenkirche Hamburg

Die wechselhafte Geschichte der Mennoniten in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR von 1945 bis 1990.

Projektleitung: Bernhard Thiessen

Eröffnung: Samstag, 03. Oktober 2020, 16.00 Uhr

Persönliche Anmeldung zur Eröffnungsveranstaltung ist erforderlich.

Anmeldung unter: Tel.: 040 – 857 112 oder kontakt@mennoniten-hh.de

Link zum Livestream siehe: www.mennoniten-ddr.de

Weitere Führungen: 06., 08., 09., 11. Oktober, jeweils um 16.00 Uhr.

Leben in Grenzen: Mennoniten in der DDR

Samstag, 03. Oktober 2020, 19 Uhr in der Mennonitenkirche Hamburg

Es diskutieren u.a.:

- **Gudrun Jantzen**, Mennonitengemeinde in der DDR, Berlin
- **Ronald Koch**, ehemaliger Vorsitzender der Mennonitengemeinde in der DDR, Magdeburg
- **Daniel Geiser-Opliger**, damaliger Ökumene-Beauftragter der Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden, Tolochenaz/VD, Schweiz
- **Bernhard Thiessen**, Projektleiter der Ausstellung, Berlin
- **Judith Wipfler**, Theologin und Redakteurin, SRF, Basel, Schweiz

Moderation: Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Träume, Visionen, Enttäuschungen

Freitag, 20. November 2020, 19 Uhr in der Mennonitenkirche Hamburg

Als sich am Abend des 9. Novembers 1989 auf Berliner Straßen wildfremde Menschen weinend in den Armen lagen, prägte ein Wort diese Nacht: „Wahnsinn“. Die Schnelligkeit der folgenden politischen Entscheidungen und Prozesse schien alternativlos. 30 Jahre nach der Deutschen Einheit und dem Ende des Kalten Krieges sehen wir – angesichts der Corona-Pandemie, des Klimawandels und einer unfriedlichen Welt – dass die globa-

len Fragen nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung dringend neue Antworten fordern. Der zentrale Begriff der Ökumenischen Versammlung der christlichen Kirchen in der DDR 1989 hieß „Umkehr“. Welche Hoffnungen und Visionen waren mit der Friedlichen Revolution 1989 verbunden und welche davon könnten unter grundsätzlich veränderten politischen Bedingungen immer noch Wirkung entfalten?

Darüber diskutieren wir mit:

- **Ruth Misselwitz**, Pfarrerin, Pankower Friedenskreis, Berlin
- **Uta Rüchel**, Soziologin, Projektleiterin „Demokratie? Eine Frage der Verfassung!“
- **Prof. Dr. Fernando Enns**, Theologe, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg
- **Response:** Studierende der Universität Hamburg

Moderation: Dr. Marie Anne Subklew, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Identität und Sprache

Freitag, 22. Januar 2021, 19 Uhr in der Mennonitenkirche Hamburg

Im dreißigsten Jahr der Deutschen Einheit wird in der medialen Öffentlichkeit immer noch in „ost-“ und „westdeutsch“ unterschieden. Doch wie relevant sind diese Kategorien für das individuelle Erleben? Welche Identitäten prägen diejenigen, die nach 1989/90 in Deutschland geboren wurden?

Und in welcher Weise tragen die mediale Sprache und die damit verbundenen Bilder dazu bei, alte Narrative, trennende Zuschreibungen und gegenseitige Stereotypen zu verstärken? Oder helfen sie möglicherweise auch, ein neues „wir“ zu kreieren?

Darüber diskutieren wir mit:

- **Dr. Adriana Lettrari**, Organisationsberaterin, Gründerin und Sprecherin des „Netzwerk 3te Generation Ost“
- **Dr. Daniel Kubiak**, Soziologe, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) und Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin
- **Friederike Cord**, Theologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg
- **Response:** Studierende der Universität Hamburg

Moderation: Dr. Marie Anne Subklew, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

Rechte Bewegungen in Ost- und Mitteleuropa – postkommunistische Gesellschaften im Vergleich

Freitag, 12. Februar 2021, 19 Uhr in der Mennonitenkirche Hamburg

Das verstärkte Auftreten rechtsextremistischer Bewegungen und Parteien im östlichen Teil Europas nach dem Ende des Kalten Krieges sind eine Anfrage an das liberale Demokratieverständnis westlicher Prägung, von dem man 1990 annahm, dass sich dieses einfach auf die Transformationsgesellschaften in Osteuropa übertragen ließe. Die grundlegenden Veränderungen in Folge

des demokratischen Umbruchs erschütterten nicht nur alte Strukturen, Bindungen und Identitäten, sondern bewirkten auch eine existenzielle Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten, die ein Nährboden für Populismus und Nationalismus ist. Was bedeuten diese Entwicklungen für Europa und für uns in Deutschland? Wie lässt sich darauf angemessen reagieren?

Darüber diskutieren wir mit:

- **Anne Mehrer**, Politikwissenschaftlerin, Beraterin gegen Rechtsextremismus bei Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. und Sprecherin im Bundesverband Mobile Beratung
- **Dr. Dominik Pick**, Historiker, Zentrum für historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau
- **Dr. Peter Ulrich Weiß**, Geschichtswissenschaftler, Leibnitzzentrum für Zeitgeschichtliche Forschung (ZZF), Potsdam
- **Response:** Studierende der Universität Hamburg

Moderation: Dr. Marie Anne Subklew, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg